

---

# Gemeinderat

## Protokoll des Gemeinderates Zuchwil

71. Sitzung vom Donnerstag, 8. April 2021, 19:00 bis 22.35 Uhr

---

Vorsitz	Hug Stefan, Gemeindepräsident
Protokoll	Schüpbach Michael, Gemeindeschreiber ad interim
Anwesend	Auderset Silvio (virtuell; Wortmeldungen per CMI-Online-Plattform), Bennett Karen, Grolimund Daniel, König Zeltner Cornelia, Marti Patrick, Mottet Markus, Studer Benjamin, Unold Jäggi Regine, Weyeneth Philippe, Ziegler Bruno
Entschuldigt	Rüsics Carlo
Gäste	Baumann Peter (L ABP), Haueter Joel (PublicFinance GmbH), Krebs Jürg (BDO), Marti Mike (L EF), Oser Max (Stiftung Blumenfeld)
Presse	Byland Urs, Solothurner Zeitung
Berichterstatter	Oser Max (Trakt. 2), Jäggi Urs (Trakt. 3), Marti Mike (Trakt. 3-5), Baumann Peter (Trakt. 6), Hug Stefan (Trakt. 7-9), Krebs Jürg (Trakt. 8)

### Traktanden

1	Protokoll Nr. 70 vom 25.03.2021	Beschluss-Nr. 703
2	Mitteilungen Stiftung Blumenfeld; Berichterstattung	Beschluss-Nr. 704
3	Sportzentrum Zuchwil; Leistungsvereinbarung 2021 - 2025 Einwohnergemeinde - Sportzentrum	Beschluss-Nr. 705
4	Finanzen; integrierte, digitale Reportinglösung	Beschluss-Nr. 706
5	5. Controlling Rechnung 2020; Genehmigung Nachtragskredite / Abrechnung Verpflichtungskredite	Beschluss-Nr. 707
6	Energiestadt Gold - Umweltschutzkommission; Genehmigung	Beschluss-Nr. 708

---

Jahresprogramm 2021 und Kenntnisnahme neuer Energie-  
stadtberater

- |   |   |                   |
|---|---|-------------------|
| 7 | Beitragsgesuch  | Beschluss-Nr. 709 |
| 8 | Sportzentrum Zuchwil; Auswirkungen bei einem Konkurs der Betriebsgesellschaft (vertraulich) | Beschluss-Nr. 710 |
| 9 | Umfrage- und Pendenzenkontrolle vom 08.04.2021 (vertraulich)                                | Beschluss-Nr. 711 |

Die Traktandenliste wird vom Gemeinderat stillschweigend genehmigt.

EINWOHNERGEMEINDE ZUCHWIL

Der Gemeindepräsident    Der Gemeindeschreiber ad interim

Stefan Hug

Michael Schüpbach

---

## Beschluss-Nr. 703 - Protokoll Nr. 70 vom 25.03.2021

---

Das Protokoll Nr. 70 vom 25.03.2021 wird mit 8 Ja und 3 Enthaltungen genehmigt.

---

---

---

## Beschluss-Nr. 704 - Mitteilungen Stiftung Blumenfeld; Berichterstattung

---

**Stefan Hug:** Wir haben vom Bundesverwaltungsgericht eine Medienmitteilung zum Thema Cholorothalonil erhalten. Ich muss darüber den Kopf schütteln. Die Information ist nicht verständlich. Fazit ist, dass unser Wasser gesund ist und unbedenklich getrunken werden kann.

Meine zweite Mitteilung betrifft die Massnahmen zum Aggloprogramm 4, welches ich euch versendet habe. Gibt es jetzt Reaktionen darauf? Wenn es zu kurzfristig war, kann ich die Möglichkeit bieten, die Frist bis und mit Wochenende zu verlängern. Ich bitte euch, allfälliges Feedback an Peter Baumann oder mich zu senden bis am nächsten Sonntag. **Markus Mottet:** Ich habe eine Bemerkung dazu. Ich habe die Mitteilung nur kurz überflogen, aber ich verstehe nicht, warum der Tropfenkreisel nun vier Jahre nach hinten geschoben wird. **Peter Baumann:** Dies wurde schon von Patrick Marti moniert und wir haben reagiert. Ich habe für nächsten Mittwoch beim AVT einen Termin erhalten, nachdem sich Stefan und ich mit dem Kantonsingenieur getroffen haben. Sie wollen dies nun vorziehen. Es kann sein, dass wir den im 2022 machen. Im Aggloprogramm handelt es sich um den Stand der Sitzung im November und dies wurde kurzfristig geändert. Es wird viel früher sein. Das AVT reagiert und macht einen guten Job.

**Stefan Hug:** Die letzte Mitteilung betrifft das Sponsoring Eishalle. Ich habe einen Zirkularbeschluss gemacht. Alle waren einverstanden, aber es gab die eine oder Bemerkung dazu. Diese werden euch morgen weitergeleitet und auch an Urs Jäggi versendet.

**Mike Marti:** Damit ich ihr es nicht aus dem Zuchler Kurier erfahrt, möchte ich kurz informieren, dass wir gestern das Feedback für Kundinnen und Kunden eingeführt haben. Als Pilot haben wir den zentralen Schalter festgelegt. So können uns die Kunden ein Feedback hinterlassen mit rotem, gelbem oder grünem Button.

## Information Stiftung Blumenfeld (vertraulich)

**Max Oser:** Ich darf mich bedanken, dass ich die Möglichkeit erhalte, über die im Dorf verankerte Institution Bericht zu erstatten. Seit Mitte März 2020 befinden wir uns in einer markanten Situation.

Am 17.2. fand ein erstes Gespräch mit dem GP, dem Vize-GP und dem Stiftungsratspräsidenten Gerhard Stampfli, der sich heute entschuldigen lässt, und mir statt. Im Nachgang zu dieser Sitzung hat uns der GP zur heutigen Sitzung eingeladen. Ich möchte die Auswirkungen und Folgen der Pandemie in der Stiftung Blumenfeld aufzeigen. Es soll sich nicht um einen Hilfeschrei handeln, schon gar nicht um einen finanziellen, sondern es geht mir ausschliesslich um eine Information aus erster Hand an die politischen Entscheidungsträger.

Gerne möchte ich einleitend kurz die Stiftung Blumenfeld vorstellen. Das Haus wurde im Mai 1981 eröffnet und besteht seit fast 40 Jahren. Leider können wir in diesem Jahr kein Jubiläum feiern, aber wir sind bestrebt, dies nachzuholen, sobald dies wieder möglich ist. Es bestand ein regelmässiger Kontakt zu den politischen Entscheidungsträgern über diverse Themen. Der Stiftungsrat ist das strategische Gremium und setzt den Geschäftsführer ein. Aufsichtsbehörde ist das Amt für soziale Sicherheit. Heute verfügen wir über 86 bewilligte Pflegeplätze. 70 davon befinden sich im Hauptgebäude mit dem Fokus auf Langzeitpflege und Wohngruppen. Eine dieser Wohngruppen ist geschlossen. Dort werden vor allem Personen mit Demenz oder psychischen Krankheiten betreut. Das Durchschnittsalter beträgt ca. 86-87 Jahre. Die Aufenthaltsdauer nimmt kontinuierlich ab. Eine fünfte Wohngruppe befindet sich im Nebengebäude. Dort wurde ein neues Konzept für Kurzaufenthalte eingerichtet. Dies ist sehr gut angelaufen. Heute stehen 16 Plätze zur Verfügung. Das Angebot richtet sich primär an ältere Personen in einer Akutsituation, so dass sie für 2-3 Wochen die nötige Pflege erhalten, um anschliessend wieder nach Hause gehen zu können. Zusätzlich führen wir eine Tagesstätte, um älteren Personen eine Tagesstruktur zu geben und nach Möglichkeit den Eintritt in eine Pflegeinstitution zu verzögern. Aktuell bieten wir rund 140 Stellen (90 Vollzeitstellen) an. Zusätzlich unterstützen uns rund 30 Freiwillige tatkräftig, beispielsweise Aktivierungstherapeuten. Ergänzend verfügen wir über das angegliederte Restaurant Giardino, welche bis März 2020 sehr gut besucht war. Seit über einem Jahr ist das Restaurant nun geschlossen. Wir führen auch einen Mahlzeitendienst, dies seit 1981 in Eigenregie. In anderen Gemeinden ist die Spitex für die Organisation des Mahlzeitendienstes zuständig. Letztes Jahr haben wir rund 10'000 Mahlzeiten ausgeliefert. Die Stiftung erzielt einen Umsatz von rund 10 Mio. CHF und ist nicht gewinnorientiert. Ich bin erst die zweite Heimleitung in den 40 Jahren. Eine gewisse Konstanz ist sehr wichtig, gerade in dieser Umgebung. Wir haben in Zuchwil das nötige Umfeld dazu gefunden. Sowohl meine Vorgängerin, wie auch ich, erreichten 20 Dienstjahre.

Im März 2020 hat das Gesundheitsamt restriktive Vorgaben hinterlassen. Das Haus wurde geschlossen und es waren keine Besuche mehr möglich. Im Alltag und in der Umsetzung mit den Angehörigen war dies ein sehr schwieriges Thema, da teilweise das Verständnis für die Massnahmen fehlte. Für uns war aber klar, dass die Anweisungen des Gesundheitsamts umgesetzt werden müssen und dies wurde entsprechend kommuniziert. So war das Besuchsrecht stark reguliert. Besuche konnten nur unter vorgängiger Anmeldung ermöglicht werden. Anschliessend wurde die angemeldete Person abgeholt, registriert und in eine öffentliche Zone begleitet. Zwischen Sommer und Spätherbst kam es zu einer Beruhigung der Situation mit einem etwas er-

leichterten Besuchsrecht. Das Haus ist zwar weiterhin grundsätzlich geschlossen, aber Personen können sich via Gegensprechanlage anmelden und erhalten nach der Registrierung Zutritt und können sich frei bewegen. Bis im November 2020 wurden wir von der Pandemie verschont. Aber Ende November hat sie mit aller Kraft zugeschlagen. Innerhalb einer knappen Woche hatten wir gut 100 positiv getestete Personen. Bei ca. 50 handelte es sich um Bewohnende, bei ca. 60 um Mitarbeitende. Es sind ganze Teams ausgefallen und wir wussten teilweise nicht mehr wie weiterarbeiten. Wir haben versucht, dies bestmöglich aufzufangen. Uns wurde auch personelle Unterstützung zugesichert doch dies klappte nicht wie erhofft. Diese Personen waren nicht in ausreichendem Masse abkömmlich. Erschwerend kam hinzu, dass 10 Personen auf einmal hospitalisiert werden mussten, als die Bettensituation in den Spitälern schon prekär war. Diese Personen konnten nicht vor Ort betreut werden. Von dieser Situation ausgenommen war die geschlossene Wohngruppe. Diese wurde verschont. Einen Monat später kam es aber auch dort zum Ausbruch. Es waren 80-90% dieser Wohngruppe betroffen. Am 23.12.2020 hat es dort gestartet und anschliessend ging es im Hauptgebäude von vorne los. Zwischen Weihnachten und Neujahr herrschte Notfallbetrieb. Zwischen Ende November haben wir bis Mitte Februar 20 Todesfälle verzeichnet. Dies ist aber nichts Aussergewöhnliches. Es handelt sich um ältere Personen in einem teilweise fragilen Zustand. Auf der anderen Seite hatten wir praktisch keine Grippefälle dank den umgesetzten Hygiene- und Schutzmassnahmen. Es waren keine zusätzlichen Grippeviren im Umlauf. Aufgrund der Todesfälle verfügen wir teilweise über freie Zimmer, vor allem in der geschützten Wohngruppe. Dort können nur demente oder psychisch kranke Personen integriert werden. Die Langzeitpflegeplätze wurden wiederbesetzt. In der Kurzzeitpflege sind seit November ca. 5-6 Zimmer frei. Die Zulieferer haben im Moment nicht ausreichend Patienten, um diese an uns zu überweisen. Zudem kommt zurzeit niemand freiwillig in ein Pflegeheim. Wir hoffen, dass sich dies zusammen mit der Impfsituation zum Guten wendet. Im Kanton Solothurn besteht zurzeit ein Leerstand von Betten in der Höhe von ca. 10% und dies hat finanzielle Auswirkungen auf den Kanton. Anfang Januar konnten die impfwilligen Bewohnenden flächendeckend geimpft werden. Es war ein Impfteam vor Ort und hat erste Personen geimpft. Dies ging im Februar und März weiter. Zwischenzeitlich sind auch die Impfstoffe ausgegangen. Letzten Freitag wurden die letzten Personen geimpft. Aktuell sind 80-85% der Bewohnenden geimpft, der Rest wollte dies nicht. Die Impfbereitschaft der Mitarbeitenden ist weniger hoch. Im Moment sind ca. 40-50% geimpft. Fakt ist, dass wir seit Ende Januar keinen positiven Fall mehr hatten im Haus. Wir haben weiterhin ein restriktives Schutz-/Hygienekonzept im Einsatz. Es wird sich auch mit der Impfung nichts daran ändern. Die Weisungen des Gesundheitsamts sind weiterhin restriktiv. Seit Mitte März verfügen wir über ein eigenes Screencenter, welches Schnelltests vor Ort ermöglicht. Dies ist gut angelaufen und wir sind froh, dass wir die Möglichkeit haben, Tests selber durchzuführen. Dies gibt den Bewohnenden auch die Möglichkeit, sich ausserhalb des Hauses zu bewegen. Diesbezüglich bestehen aber klare Auflagen je nach Dauer ausserhalb des Hauses. Das Restaurant Giardino ist weiterhin geschlossen.

Zu den personellen Auswirkungen: Zwischen November und Januar hatten wir über 50 positive Mitarbeitende. Dies mussten sich in eine mindestens 10-tägige Isolation begeben und es gab auch schwere Krankheitsverläufe, wo Personen über Wochen ausgefallen sind, darunter, auch Jüngere. Zudem waren wir von zahlreichen wiederkehrenden Quarantänen betroffen. Die Mehrkosten im Bereich Personen und zusätzliche Hygiene-/Schutzmassnahmen beliefen sich auf ca. 200'000 CHF. Zusätzlich sind wir von Ertragsausfällen betroffen aufgrund unbesetzter Zimmer. Ein Zimmer kostet ca. 8'500 – 9'000 CHF pro Monat und bei 10 Leerständen führt dies zu einer Einbusse von ca. 100'000 CHF pro Monat. Schlussendlich fehlen auch die Einnahmen des Restaurants Giardino im Umfang von 300'000 – 400'000 CHF. Der Antrag für Härtefallgelder wur-

de gestellt und ist noch in Klärung. Es liegt noch keine Entscheidung vor. Die Mitarbeitenden konnten wir zur Kurzarbeit anmelden. Dies hat sehr gut funktioniert und wurde zügig bearbeitet vom zuständigen Amt. Die Gelder sind schnell geflossen. Zurzeit wird der Jahresabschluss 2020 revidiert und wir können voraussichtlich im Rahmen des Budgets und ausgeglichen abschliessen. Im 2021 sieht es anders aus. Die leeren Zimmer/Betten führen zu spürbaren Ertragsausfällen. Zusätzlich kommen weitere Mehrkosten auf uns zu. Wir stehen in Kontakt mit dem Amt für soziale Sicherheit und dem VSEG bezüglich zusätzlicher finanzieller Hilfen. Eine Abgeltung der Sofortmassnahmen wurde im Kantonsrat abgelehnt.

Soweit die Informationen. Es war mir wichtig, dass Sie diese von mir aus erster Hand erhalten.

**Stefan Hug:** Ich verfolge regelmässig, wie viele Personen in Zuchwil sterben. In der Regel handelt es sich um ca. 100 Personen pro Jahr. Im 2020 waren es 110 gemeldete Todesfälle. Es zeigte sich folglich kein riesiger Ausschlag. Du hast von 20 Todesfällen gesprochen. Wie ist dies einzuordnen im Vergleich zu anderen Altersheimen? Sind 20 eher viel oder wenig? **Max Oser:** Dies ist schwierig zu beantworten. Dies ist sehr unterschiedlich ausgefallen. Gewisse Häuser waren nur teilweise oder fast gar nicht betroffen. Die Gründe wären reine Spekulationen. Grundsätzlich haben wir alle Schutzmassnahmen getroffen und auch eingehalten. Bei 86 Betten hatten wir im Jahr zwischen 30-35 Todesfälle. Dies ist beachtlich hoch, hängt aber mit dem hohen Durchschnittsalter und dem fragilen Zustand der Bewohnenden zusammen. **Stefan Hug:** Es ging mir um diese Relativierung. Es sind in Zuchwil nicht übermässig viele Personen gestorben. **Max Oser:** Dies denke ich auch nicht. **Stefan Hug:** Es war mir wichtig, dass wir diese Info aus erster Hand erhalten. Die Stiftung Blumenfeld ist ein Leuchtturm von Zuchwil und es kann uns nicht egal sein, wie es euch geht. Ich möchte euch weiterhin eine gute Hand im Management mit dieser Situation wünschen. Hoffentlich geht der Kelch bald an uns vorbei.

---

---

## Beschluss-Nr. 705 - Sportzentrum Zuchwil; Leistungsvereinbarung 2021 - 2025 Einwohnergemeinde - Sportzentrum

---

### AUSGANGSLAGE

An seiner Sitzung vom 28. Januar 2021 hat der Gemeinderat die Mitglieder für die AG Leistungsvereinbarung (AGL) nominiert. Seitens EGZ wurden der Mike Marti (Leiter EF) und die Gemeinderäte Philippe Weyeneth, Patrick Marti, sowie Carlo Rüsics als Mitglieder der Arbeitsgruppe gewählt. Die SZZ AG war durch Urs Jäggi (Geschäftsleiter SZZ AG) und Manfred Tschui (Verwaltungsratspräsident SZZ AG) in der AGL vertreten.

### ERWÄGUNGEN

An der ersten Sitzung vom 18. Februar 2021 wurde die Ausgangslage und die Zielsetzung definiert. Hierbei hielten wir uns an das Protokoll vom Workshop vom 14.01.2021 im Widisaal Sportzentrum fest.

Die AG hat folgende Ziele:

1. Erarbeitung einer neuer Leistungsvereinbarung EGZ-SZZ AG für die Jahre 2022-2026, die ab 1. Juli 2021 in Kraft tritt. Die neue Leistungsvereinbarung soll deutlich einfacher und transparenter gestaltet werden. Namentlich definiert sie einen jährlichen Beitrag zur Verfügung der SZZ AG, der den Werterhalt der Anlage, die gemeinwirtschaftlichen Leistungen und allenfalls eine Jahrespauschale für Investitionen enthält. Zudem regelt er die Kompetenzen und Prozesse für das Controlling durch die Gemeinde.
2. Das zweite Mandat der AG umfasst die mittelfristigen Perspektiven. Insbesondere prüft sie eine Überführung der Anlagen in den Besitz der SZZ AG.

Mit diesem Geschäft wird die Zielerreichung des ersten Ziels verfolgt.

Aufgrund der Diskussion an der Sitzung der AGL vom 18. Februar 2021 wurde ein Terminplan erstellt und die wichtigsten Erkenntnisse festgehalten. Der Terminplan ist in der Beilage ersichtlich.

Urs Jäggi und Mike Marti haben anschliessend die Entwürfe für die neue Leistungsvereinbarung gemeinsam bearbeitet. Hierbei wurde vor allem darauf geachtet, die Leistungsvereinbarung schlank zu halten und die Details in den Anhängen festzuhalten.

Der erste Entwurf wurde anschliessend der AGL gesendet und an der zweiten Sitzung vom 16.3.2021 besprochen.

Während des Reviews des ersten Entwurfes kam unter anderem auch das Thema der Aufgaben, der Kompetenzen und der Verantwortungen zwischen der SZZ AG und der Abteilung Bau und Planung zur Sprache.

Somit hat die AGL nicht nur die Dimension der Finanzen, sondern auch die Dimension der Organisation durchleuchtet. Die AGL kam zum Schluss, dass der SZZ AG mehr Kompetenzen bei den Ausführungen der Bauprojekte (Investitionen) zukommen sollten. Durch diese Mass-

nahme wird die Verantwortung der Investitionsprojekte an die SZZ AG übergeben und die Abteilung Bau und Planung entlastet.

Ausgeschlossen sind ausserordentliche Grossprojekte, die weiterhin durch die Abteilung Bau und Planung geleitet werden sollen.

Das Reporting über die Investitionsprojekte erfolgt über das Controlling gemäss Leistungsvereinbarung. Diese Massnahme führt zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen der SZZ AG und der Finanzen der EGZ.

Bei den finanziellen Flüssen wurden keine grossen Anpassungen vorgenommen, da im Bericht Wüest & Partner (Mai 2014) festgehalten ist, dass mindestens pro Jahr CHF 1.5 Mio. Investitionen in das Sportzentrum für die Werterhaltung benötigt. Den finanziellen Rahmen hat die AGL einmal festgesetzt, doch vor allem dieser Teil soll im Gemeinderat noch ausführlicher diskutiert werden.

«Grossprojekte» sind weiterhin als ausserordentliche Geschäfte im GR und an der GV zu behandeln.

Im Anhang 5 sind die Entschädigungen für die Anlagenbenützung festgehalten. In der Benützung gibt es Anpassungen seitens der Schulen Zuchwil. Die Schulen Zuchwil benötigen die Sporthalle nicht mehr, was zu Mindereinnahmen von CHF 26'600.— für die SZZ AG führt. Diese Mindereinnahmen wurden nicht korrigiert, da ansonsten das Defizit der Sporthalle noch grösser wird. Die freien Zeiten gemäss Belegungsplan (Anhang 2) können aber neu den Vereinen zur Verfügung gestellt werden. Zudem wurden die Kontingente für die Gemeinde nach oben angepasst (Anhang 3). Sicherlich auch Punkte die im GR detaillierter diskutiert werden müssen.

Der Anhang 6 Betriebsordnung Kunstrasen ist nicht überarbeitet, da zuerst weitere Erfahrungen im Betrieb gesammelt werden sollen.

Nach der Sitzung vom 16.3.2021 erstellten die Herren Jäggi und Marti einen weiteren Entwurf und stellen den 2. Entwurf digital zur Vernehmlassung der restliche AGL zu.

Die Vernehmlassung gab keine wesentlichen materielle Änderungen.

## ANTRAG

1. Der Gemeinderat genehmigt die Leistungsvereinbarung EGZ-SZZ AG 2022-2026

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

## DETAILBERATUNG

**Stefan Hug:** Wir kommen zur Leistungsvereinbarung 2022-2026. Rein zeitlich dauert sie folglich 4.5. Jahre. Dies ist für mich selbstverständlich in Ordnung. Ich übergebe das Wort nun Mike. **Mike Marti:** Ich starte mit einer kurzen Einführung. Wie lautete unser Auftrag? Dieser wurde im Workshop definiert. Punkt 1 war die Ausgangslage. Damit hat sich die Arbeitsgruppe beschäftigt. Dies heisst konkret, die neue Leistungsvereinbarung einfacher zu machen und zu entschlacken. Wir haben vieles in den Anhang verschoben. Wir sind der Meinung, dass die LV in der neuen Form effektiv sehr schlank ist. Nicht angepasst wurden die jährliche Pauschale bzw. die finanziellen Elemente der LV, denn diese müssen von der Politik definiert werden. Dennoch zeige ich euch anschliessend die finanziellen Flüsse kurz auf. Wir haben zusätzlich eine «Notbremse» integriert. Wenn es der Gemeinde finanziell nicht gut geht, müssen wir mit dem Sportzentrum verhandeln und die Investitionen allenfalls reduzieren können. Wir haben auch die Organisation betrachtet sowie die Entflechtung von der Abteilung Bau und Planung. Es wird sicher noch darüber diskutiert werden können, wer diese Projekte in welcher Form führt. Schlussendlich ist auch der Controllingprozess definiert. Urs Jäggi als Geschäftsführer ist in den Prozess eingebunden und wenn ich das Reporting präsentiere im Gemeinderat, wird Urs Jäggi dabei sein. Wir haben auch festgestellt, dass gewisse Leistungen nicht mehr benötigt werden. Beispielsweise gehen die Schulen nicht mehr in die Dreifachhalle. Wir zahlen dem SZZ 26'600 CHF für Leistungen, die wir nicht mehr beziehen, andererseits wird das Defizit der Dreifachhalle ohne diesen Betrag grösser.

Ich würde nun gerne noch kurz die Finanzflüsse erläutern gem. Beilage erläutern. Alle Entschädigungen sind in den Anhängen beschrieben. Wir sehen die Entschädigung von 350'000 CHF für die Anlagebenützung. Die Investitionen inkl. Renovationsfonds, aber ohne Reserven belaufen sich auf rund 1.2 Mio. CHF. Der Ersatz der mobilen Sachanlagen 231'000 CHF. Ich will damit aufzeigen, dass wir zwar immer von 1.5 Mio. CHF sprechen, aber es sind eben 1.8 Mio. Zusätzlich habe ich noch hinzugefügt, was die Gemeinde sonst noch gemacht hat. Die Gemeinde hat einen sehr guten Job gemacht. In den letzten 20 Jahren haben wir pro Jahr ca. 3.2 Mio. CHF investiert inkl. Abschreibungen sowie grosse Investitionen. Dies zeigt ein gutes Bild darüber, wie viel Zuchwil in den letzten 20 Jahren rückwirkend investiert hat.

Nun möchte ich direkt in die LV gehen. Der VR hat die LV analysiert und zwei, drei Ergänzungen vorgenommen. Diese sind gelb markiert. Zum Beispiel das neue integrierte Abkürzungsverzeichnis.

**Mike Marti** führt anhand einer synoptischen Darstellung durch die Anpassungen.

**Markus Mottet:** Auf Seite 2 ist ein Mindest-Aktienanteil von 60% erwähnt. Hierzu habe ich einen Änderungsantrag. Der Zusatz «Mindest» müsste weg. Wenn man bestrebt ist, Anteile zu verkaufen oder andere Gemeinden beizuziehen, so muss der Anteil nicht zwingend auf 60% bleiben. Ich habe als neuen Vorschlag formuliert: «Der Aktienanteil der EGZ an der SZZ AG beträgt derzeit 60%». Wenn «Mindest» stehen bleibt, ist man nicht bestrebt, etwas zu unternehmen. Wir möchten dieses Konstrukt schon lange privatisieren oder Teile verkaufen und mit dieser Formulierung ist man nicht bestrebt, etwas zu unternehmen. **Patrick Marti:** Als Mitglied der AG finde ich diese Aussage, dass man nicht bestrebt sei etwas zu unternehmen, nicht korrekt. Wir haben die Forderungen klar umgesetzt. Einen zweiten Punkt konnten wir in den sechs Wochen, wo wir Gas gegeben haben, nicht lösen, da es sich um ein längerfristiges Projekt handelt. Es steht «wenn nötig mittels GR-Beschluss angepasst werden». Es wird so sein, dass jede Beteili-

gung im Gemeinderat diskutiert wird. **Stefan Hug:** Es macht Sinn, wenn wir dies jeweils direkt bereinigen mit einer kurzen Abstimmung. Der Ersatz von «Mindest» durch «beträgt derzeit». **Daniel Grolimund:** Vorher hiess es «der Aktienanteil beträgt mindestens», jetzt «Mindest-Aktienanteil». Eigentlich braucht es dieses «Mindest» effektiv nicht. Der Aktienanteil ist auf 60% festgelegt. Es stört nur das «Mindest». **Stefan Hug:** Markus befürchtet, dass es sich um ein Lippenbekenntnis handelt, dass man andere Beteiligungen zulassen will. Dies dürfte es tatsächlich nicht sein. Der textliche Vorschlag von Markus würde an der Situation nichts verändern. **Karen Bennett:** Aus dem «Mindest» ist nicht klar, ob der Aktienanteil nach oben erhöht oder verringert werden kann. Ich muss Dani Recht geben, der Zusatz «Mindest» ist aus meiner Sicht nicht unbedingt nötig. Entscheidend ist, dass der Anteil von heute 60% angepasst werden kann, auch nach oben. **Stefan Hug:** Wenn es nun heisst, «der Aktienanteil wurde auf 60% festgelegt», könntest du, Markus, damit leben? **Markus Mottet:** Ja. **Stefan Hug:** Gut, dann bringe ich zur Abstimmung, das einzig das Wort «Mindest» entfernt wird.

### **Abstimmung zur Umformulierung:**

Die Umformulierung auf «Der Aktienanteil der EGZ an der SZZ AG beträgt 60%» wird mit 11 Ja einstimmig angenommen.

**Benjamin Studer:** Die synoptische Darstellung bringt nur etwas, wenn sie synoptisch ist. Wenn derart viel verschoben wird, macht es nicht viel Sinn. Dies für ein nächstes Mal, damit Papier gespart werden kann. **Mike Marti:** Weiteren Diskussionsbedarf gibt es sicherlich beim Artikel 4 betreffend Entschädigung/Finanzen. Dort geht es darum, dass Urs, aus Sicht SZZ, den Betrag gerne inkl. Reserve hätte. Ich aus Sicht der Gemeindefinanzen ohne. Dies muss via politischen Prozess entschieden werden. Dies ist eine offene Frage aus der AG Leistungsvereinbarung. **Stefan Hug:** Was heisst mit oder ohne Reserven? **Mike Marti:** Heute haben wir 241'340 CHF bzw. 1'215'200 CHF überwiesen für die zwei Fonds. Die Reserve ist bei Bau und Planung eingerechnet, falls etwas passieren sollte. In diesem Fall hätte ein Antrag gestellt werden können und es wäre kein Nachtragskredit nötig gewesen. Da die Beträge nun als Globalbudget dem SZZ übergeben werden, ist zu definieren, ob dies mit oder ohne diese Reserve stattfindet. **Regine Unold Jäggi:** Ich habe eine Verständnisfrage. Wurde diese Reserve oft gebraucht? **Peter Baumann:** Nein, ein einziges Mal in sechs oder sieben Jahren. **Stefan Hug:** So wie ich dies interpretiere, wäre es so, dass man beim Betrag inklusive Reserve nicht mit einem moderaten Nachtragskredit in den Gemeinderat kommen müsste. **Urs Jäggi:** Dies ist effektiv so. Im Artikel 6 ist dies im Detail beschrieben. Der Betrag ist als Pauschalbetrag definiert und muss ausreichen. Wir müssen uns nach diesem Betrag richten. Wir können keinen Nachtrag stellen als Ersatz. Deshalb ist die Idee, dass wir den Betrag inkl. Reserve erhalten. **Stefan Hug:** Konntet ihr euch ein Bild machen? Ich würde gerne darüber befinden lassen, ob die Reserve beibehalten werden soll oder nicht. **Patrick Marti:** Es handelt sich um eine komplexe Materie. Ich schlage vor, dass wir heute im Grundsatz die erste Lesung machen und in einem zweiten Schritt über die Finanzen sprechen. Wir müssen dies nicht heute entscheiden, wir haben noch Zeit, um dies an der Gemeindeversammlung traktandieren zu können. Aufgrund der Tragweite macht es Sinn, dies zu überschlafen nach der Diskussion von heute. Das Geschäft könnte in Bezug auf die Summe nochmals traktandiert werden. Ich beantrage dies. Es entspricht einem ziemlichen Paradigmenwechsel, wie wir damit in Zukunft umgehen. **Daniel Grolimund:** Darf ich davon ausgehen, dass die AG dies nochmals berät? Dies wäre meines Erachtens sinnvoll, weil auch ein Kompromiss in der Mitte möglich ist. Wie lange ist der Betrag schon gleich hoch? **Urs Jäggi:**

Der Betrag ist ohne Reserven seit mehr als 10 Jahren gleich. **Daniel Grolimund:** Grundsätzlich habt ihr das Ziel erreicht, ich finde es super, dass die LV vereinfacht wurde und es macht alles Sinn, aber vielleicht müsste ein Mittelweg gefunden werden. Ich wünsche, dass die AG dies vorberät und mit einem Vorschlag kommt. **Patrick Marti:** Zum Hintergrund meiner Bemerkung: Ich weiss heute zwei Sachen noch nicht. Ein Punkt betrifft die Pensionskassen-Pendenz, dort erwarte ich noch einen Betrag. Urs hat gesagt, er kläre dies ab. Dort geht es um eine Mehr- oder Minderentschädigung. Der zweite Punkt betrifft den Aufwand der Abteilung Bau und Planung, den wir noch quantifizieren wollen. Wenn wir beschliessen, dass gemäss neuer LV mehr über die AG läuft, kann es sein, dass wir Stellenprozente bei der ABP einsparen, und dies sollte hier auch einfließen. Deshalb braucht es heute einen Grundsatzentscheid, der anschliessend mit Zahlen ergänzt wird. Es braucht nochmals eine Runde, damit die Datengrundlage vorhanden ist. **Stefan Hug:** Es wäre einzig wichtig, dass das Gesamtpaket an die Gemeindeversammlung kann. **Karen Bennett:** Ich würde das Votum von Patrick gerne stützen. Wir müssen uns über den Paradigmenwechsel unterhalten, was dies genau bedeutet und wem welche Aufgaben zufallen, bevor wir uns darüber unterhalten, wie die Entschädigung ausfallen soll. Es ist tatsächlich ein wichtiger Punkt, den wir auch in der Fraktion besprochen haben, wie die Projektführung aussehen soll, wenn die ABP weniger beteiligt ist. Andererseits gibt es auch Fragen zur fachlichen Begleitung von Bauvorhaben. Entweder kostet dies Stellenprozente der ABP oder es ist eine externe Begleitung erforderlich. Dies kostet auch Geld und ich würde es gerne unterstützen, dies zu trennen und uns zuerst über die Grundsätze zu unterhalten und erst anschliessend über die Finanzen. **Stefan Hug:** Bevor wir nun abstimmen über die beiden Anträge, möchte ich noch ein Kurz-Statement der beiden Herren Jäggi und Marti. **Mike Marti:** Die Entflechtung muss Urs beantworten. Meine Meinung zu den Finanzen habe ich bereits kundgetan. **Urs Jäggi:** Ich kann den Antrag von Patrick unterstützen unter der Voraussetzung, dass die Synergiefrage ABP sowie SZZ beantwortet ist. Die Frage zur PK hat damit meiner Meinung nach nichts zu tun, aber die Antwort liegt Ende der nächsten Woche vor. Dort sind wir auf Kurs und in diesem Sinne finde ich es gut, dass wir uns heute auf den Grundsatzentscheid konzentrieren. **Stefan Hug:** Gut, dann überspringen wir die gelben Punkte und behandeln diese in einer zweiten Lesung.

Der Antrag, dass die finanziellen Elemente in einer zweiten Lesung diskutiert werden, wird mit 11 Ja einstimmig angenommen.

**Mike Marti:** Art. 7 geht genau um diese Thematik der Entflechtung, Kompetenzenweitergabe an Sportzentrum. **Urs Jäggi:** Der gelbe Satz präzisiert die Aussage, dass die AG dies im Auftrag der Bauherrin, also der Einwohnergemeinde, macht. **Markus Mottet:** Ich habe eine Frage zum Pauschalbeitrag von 1 Mio. CHF. Ich mag mich erinnern, dass wir nach dem Covid-Kredit von 800'000 CHF festgelegt haben, dass es in den nächsten Jahren 200'000 weniger gäbe. **Stefan Hug:** Ich hätte diese Frage auch noch gestellt. **Patrick Marti:** Wir können uns diese Frage überlegen bis zum nächsten Mal. Ich möchte dazu eine Bemerkung machen, die wir in der AG besprochen haben. Wir suchen Partnerinnen und Partner, die wir ins Boot holen können. Wenn wir einen aufgelaufenen Investitionsbedarf aufweisen, wird die Wahrscheinlichkeit deutlich kleiner sein, jemanden zu finden. Gemäss Wüest & Partner hatten wir mit den Investitionen in den letzten 20 Jahren eine Punktlandung, um das Sportzentrum instand zu halten. Es gibt einen aufgelaufenen Investitionsbedarf, deshalb hatten wir etwas höhere Investitionen, aber wir müssen uns überlegen, dass es wohl deutlich einfacher ist, Partnerinnen und Partner zu finden, wenn die Anlage «im Schuss» ist. **Daniel Grolimund:** Ich habe eine Frage zum Artikel 7. Dort wird von einem Investitionsprogramm gesprochen, dass die SZZ AG dem GR vorlegen soll. Weiter

unten steht «stehen Grossprojekte an, werden diese im GR separat behandelt». Wir haben festgestellt, dass immer, wenn das Sportzentrum in den GR kommt, alle grosse Augen machen und fragen, warum dies nötig ist. Könnte die AG nicht eine Vorbesprechung der Investitionsplanung machen, so dass wenigstens ein paar politische Ansätze berücksichtigt werden? Wurde dies auch diskutiert? Wenn nicht, würde ich anregen, dies noch mitzunehmen. **Mike Marti:** Nein, das haben wir nicht. **Daniel Grolimund:** Ich möchte es noch begründen. Wenn die SZZ AG eine Strategie macht mit daraus resultierenden Investitionsplanungen, wäre es gut, dies mit der politischen Behörde vorzubesprechen. Es stört mich, dass der Gemeinderat jedes Mal fragt «was wollt ihr wieder»? Das «ihr» stört mich. Die AG betreibt das SZZ im Auftrag von uns. Somit sind wir die AG. Momentan gehört alles uns und ich habe den Eindruck, dass wir mehr Verantwortung übernehmen sollten. **Patrick Marti:** Wir haben im Verwaltungsrat unter Anwesenheit des Beirats diskutiert, dass wir eine Investitionsplanung über die nächsten 20-30 Jahre machen. Der VR hat Urs den Auftrag gegeben, diese Planung mittel- und langfristig zu machen, damit für die Gemeinde abschätzbar ist, wann wieder «Peaks» kommen, die durch die LV zurzeit nicht materiell definiert sind. **Daniel Grolimund:** Ich möchte dies dennoch mitgeben. Dies kann auch vom Beirat angeschaut werden. Aber wenn wir eine AG haben, dann braucht es eigentlich keinen Beirat mehr, ansonsten haben wir zu viele Gremien. **Karen Bennett:** Ich habe noch eine Verständnisfrage: Was würde dies im Text genau ändern? Das Investitionsprogramm ist schon vermerkt. Möchtest du ergänzend aufgeführt haben, dass das Investitionsprogramm in einem gewissen Turnus mit dem GR besprochen wird oder dem GR vorgestellt wird? **Daniel Grolimund:** Nein, ich möchte, dass es vorberaten wird von der AG oder dem Beirat zur Sicherheit der AG, so dass das Vorhaben abgestützt und vorgeprüft ist. **Karen Bennett:** Somit wäre dies ein zweiter Punkt: «Das Investitionsprogramm wird mit der AG vorberaten» etc. **Daniel Grolimund:** Ja, in diesem Sinne. **Stefan Hug:** Könnten wir nicht der AG den Auftrag geben, uns ihren Vorschlag gemäss Vorgabe von Daniel zu unterbreiten bei der nächsten Lesung. Wir können darüber abstimmen. **Philippe Weyeneth:** Dies sollte eher der Beirat machen. Patrick ist dort vertreten, ich aber nicht und ich habe das Wissen von dort nicht. In der AG ging es um die Überarbeitung der LV und ich würde beliebt machen, dass dies der Beirat macht. Sonst braucht es den Beirat nicht mehr. **Stefan Hug:** Heute geht es nur darum, dass die AG diese Frage nochmals bearbeitet und dort kannst du deine Meinung auch einbringen. **Philippe Weyeneth:** OK, wenn es nur um diese Frage geht. Ich habe dies falsch aufgenommen. **Urs Jäggi:** Ich muss dies nochmals präzisieren. Im Juni findet immer eine Investitionssitzung im VR inkl. Beirat statt. Dort passiert genau dies. Wir beraten ausschliesslich über die Investitionen. Neu gibt es eine langfristige Investitionsplanung, wo beschrieben ist, was Grossprojekte sind. Dies müssen wir noch aufgleisen, aber dies würde genau gleich gemacht. Dies würde in der Investitionssitzung des VR behandelt und der Beirat bringt sich dort ein. Somit ist es legitimiert und kommt vorbesprochen in den GR. **Stefan Hug:** Ihr müsst dies entscheiden. Ein neues Gremium schaffen, erscheint mir zu viel des Guten. Aber der Beirat soll die Verantwortung mittragen und eine erste Vorprüfung der anstehenden Projekte machen. Dies war der ursprüngliche Gedanke des Beirats. **Urs Jäggi:** Nochmals zur Präzisierung. Das Konstrukt besteht seit mehreren Jahren. Wenn der Beirat an der Investitionssitzung nicht interveniert, gehe ich davon aus, dass der Beirat dies im GR vertreten wird. Wenn der Beirat nicht einverstanden wäre, ist der VR gefordert, über die Bücher zu gehen in den entsprechenden Projekten. **Daniel Grolimund:** Das ist ok, aber wie gesagt, Beirat oder AG, beides braucht es nicht. Ich habe den Beirat bisher nicht wahrgenommen. **Stefan Hug:** Dann geben wir diese Frage der AG zurück, gemeinsam mit den Beiträgen, und befinden darüber an der nächsten Sitzung. Unsere Wortmeldungen sprechen eher für die Beirats-Lösung, aber die AG soll einen Vorschlag unterbreiten. **Karen Bennett:** Ich habe noch

einen Input zu den Projektbegleitungen/Renovationen. Bei Grossprojekten ist dies klar, aber auch Renovationsprojekte ab einer gewissen Grösse brauchen eine professionelle Begleitung, die fachlichen Input leisten kann. Wir würden dies gerne auch nochmals in AG zurückgeben im Hinblick auf die zweite Lesung. So können wir uns darüber unterhalten, ab welcher Projektsumme es Sinn machen würde, jemanden beizuziehen. Immerhin ist die ABP nicht mehr dabei und dieser fachliche Teil fällt weg. Dieser müsste substituiert werden. **Stefan Hug:** Ich habe diese Frage unserem Bauverwalter gestellt und er sagt, dass dort eigentlich immer Architekten dabei sind, in all diesen Projekten. **Urs Jäggi:** Nein, unter 70'000 CHF haben wir dies nicht gemacht, wir hätten uns dies nicht leisten können. Aber es ist auch nicht nötig. Ich bin Elektroingenieur und wir haben Handwerker in unseren Teams. Bei Grossprojekten, wo es eine Ausschreibung und Baubegleitung gibt, ist sicher ein Architekt dabei. Es wäre höchstens sinnvoll, über die Schwelle zu diskutieren. **Karen Bennett:** Genau, zwei, drei Bedingungen vorgeben. Die Grösse allein macht es nicht aus, aber vielleicht noch Komplexität etc. **Stefan Hug:** Ok, die Schwelle, die Komplexität des Vorhabens, einfach zwei, drei Parameter, die die AG erarbeiten soll.

**Markus Mottet:** Im Art. 10, Vertragsdauer, müsste dort noch eine Klausel aufgenommen werden, dass wenn ein Partner/Teilhaber gefunden wird, dies entsprechend korrigiert werden müsste? **Stefan Hug:** Wenn wir eine Partnerschaft eingehen, müssten die Auswirkungen von Fall zu Fall besprochen werden. Es würde dem Workshop und allen Diskussionen widersprechen, wenn am Konstrukt nichts geändert werden darf. Insofern müssten wir offen sein und wenn eine neue Situation eintritt, dann diese neu beurteilen. **Patrick Marti:** Es ist wichtig zu sehen, dass es neue Partner geben kann. Aber ein Unternehmen braucht auch eine gewisse Planungssicherheit und diese geben wir ihm damit. Wir definieren die Ausgangslage. Es ist wichtig, dass Urs das Unternehmen mit verlässlichen Rahmenbedingungen führen kann. **Markus Mottet:** Es geht mir nur darum, dass dies rechtlich konsistent ist. Wir sind aktuell gestraft genug mit diversen Themen.

**Mike Marti:** Der Anhang 2 betrifft das Mengengerüst. Wie ich bereits erwähnt habe, benötigt die Schule die Dreifachhalle nicht mehr. Ich gehe davon aus, dass die AG definieren muss, was wir jetzt wollen. Im Moment bezahlen wir 26'600 CHF und wir beziehen keine Leistung dafür. Der Belegungsplan ist rein informativ und bringt nicht viel. **Urs Jäggi:** Er bringt schon etwas. Er zeigt auf, warum wir der Meinung sind, dass die 26'600 CHF bestehen bleiben sollen. Wir sprechen heute nicht über die Zahlen, aber der Mechanismus des Belegungsplans hat geändert. Alle weissen Felder sind jetzt optional verfügbar. Dies war vorher kein Thema. **Philippe Weyeneth:** Ich möchte noch etwas anfügen, dass ich bereits in der AG gesagt habe. Ich bin einverstanden, wenn wir diesen Betrag auf bei 101'400 belassen. Aber wir müssten die Leistung von Seiten Einwohnergemeinde irgendwie zurückerhalten. Wir haben diverse Optionen diskutiert, zum Beispiel am Mittwochnachmittag mit Jugendarbeit oder vielleicht gibt es jemanden im Dorf, der über Mittag Unihockey spielen will. Es wäre mir wichtig, die Meinung der AG abzuholen. Ich mache mich stark dafür, dass die Einwohnergemeinde oder allenfalls Vereine diese 26'600 CHF wieder ausnützen können. Ich verstehe die Seite des Sportzentrums, dass das Geld benötigt wird, aber die Meinung der AG ist mir sehr wichtig. **Urs Jäggi:** Genau dies steht im untersten Satz. **Stefan Hug:** So wie ich dies verstehe, belassen wir die 26'600 und schauen, wer das Angebot benützen kann bzw. wer es braucht, kann es abholen. Dies soll die AG besprechen. Eine Dreifachhalle am Mittwochnachmittag zur Verfügung zu haben, wäre «nice to have» und ich würde dies sehr begrüßen. **Karen Bennett:** Wenn wir ehrlich sein wollen, ist der Aufwand für die Gemeinde betreffend Dreifachhalle sowieso vorhanden. Wenn man die 26'600 CHF sowieso bezahlt, ist es doch die bessere Möglichkeit, dass die Gemeinde die weissen Felder nutzen bzw.

anbieten kann. Ich finde dies ein sehr grosszügiges Angebot, denn es fallen bei tatsächlicher Benützung Reinigungsarbeiten etc. an. Es spielt keine Rolle, auf welchem Weg wir die 26'600 CHF bezahlen, aber auf diese Art und Weise erhalten wir immerhin ein Angebot. Ob es genutzt wird, ist eine andere Frage. **Stefan Hug:** Offenbar verstehe ich dies nicht ganz. Die Gemeinde kann ja nicht auf alle weissen Felder zugreifen. **Karen Bennett:** Doch, grundsätzlich schon. **Urs Jäggi:** Doch, aber es gibt noch eine kleine Klammer bezüglich Verbänden, die unten aufgeführt ist. Vor zwei Wochen hat sich ein Verband kurzfristig für einen zweitägigen Kurs angemeldet und in diesem Fall hätten wir das Vorrecht zu sagen, dass ihr nächste Woche nicht kommen könnt. Ansonsten ist die weisse Fläche zur freien Verfügung. **Stefan Hug:** Also erhalten wir für 26'600 CHF alle weissen Felder? **Urs Jäggi:** Ja, theoretisch. Ich gehe nicht davon aus, dass es dafür Bedarf gibt, weil die Schule schriftlich mitgeteilt hat, dass sie dies nicht mehr will. Und so viele andere wird es nicht geben, die von Montagmorgen bis Freitagabend die weissen Felder belegen wollen. **Regine Unold Jäggi:** Das Schreiben der Schule ist aktuell, dass sie dies nicht mehr benötigen? **Urs Jäggi:** Ja. **Patrick Marti:** Grundsätzlich ist es wichtig, dass das Kontingent der acht Wochenendtage nie ausgenützt wird. Es ist limitiert auf sechs Wochenenden. Dort wird auch nicht ausgenutzt, worauf wir Anrecht hätten. Wollen wir also eher Wochenendtage erhöhen oder zum Vereinskongress gehen? Hier kann nicht die AG entscheiden. Allenfalls können wir dem Vereinskongress die neuen Angebote präsentieren. Und dies sollte heute Abend diskutiert werden. Es kann nicht eine Entscheidung zu viert in der AG sein, die vielleicht nicht der Ratsmeinung entspricht. **Stefan Hug:** Die Frage ist, lassen wir die 26'600 CHF drin oder nicht? **Philippe Weyeneth:** Das Problem ist, dass wir momentan 26'600 CHF als EGZ an die SZZ zahlen, aber keine Leistung beziehen. Aber wenn wir sie nicht zahlen, führt dies zu einem Defizit. Deshalb bin ich der Meinung, dies weiterhin zu bezahlen, aber die Leistung auf Seiten Einwohnergemeinde zu diskutieren. Aber dies kann nicht in der AG ausgearbeitet werden. **Cornelia König Zeltner:** Ist dies nun nicht eine Diskussion der zweiten Lesung? Jetzt sprechen wir über einzelne Budgetposten. Wir müssten zuerst die Grundlagen klären. Warum sprechen wir jetzt über 26'000 CHF? **Stefan Hug:** Ich könnte mich dem anschliessen. Ich fände es gut, wenn die Halle gebraucht wird. **Markus Mottet:** Im Ablauf, Punkt 4 muss noch GRK angepasst werden (Anhang 3). Zudem im Anhang 5 die verweise auf Anhänge/Daten korrigieren (Seite 2). **Silvio Auderset:** Eine Strategie als Befreiungsschlag im Sinne eines Teilverkaufs der Liegenschaften SZZ habe ich in verschiedenen Sitzungen vorgeschlagen. Das erste Mal an der Sitzung Task Force SZZ gemäss Protokoll vom 22.10.2013. Das letzte Mal mit der Motion "Ausgaben minimieren" vom 25.4.2019 und am Workshop vom Jan 2021. Leider ohne Unterstützung. Ich habe immer gesagt: Die Ist-Situation mit ein paar kosmetischen Eingriffen in eine neue Vereinbarung einpacken löst das Problem für die Steuerzahler und die finanzielle Situation in Zuchwil bei weitem nicht. Nach bestem Wissen und Gewissen kann ich dieser kosmetischen Version nicht zustimmen. Das SZZ Zuchwil wird ein Fall für eine Volksabstimmung. Nein zu dieser Leistungsvereinbarung.

**Stefan Hug:** OK, somit folgt eine Abstimmung über den Grundsatz, dass die LV so aussieht, wie sie vorliegt. Die Zahlen sind separat zu beschliessen in einer zweiten Lesung.

**Patrick Marti:** Es wäre sinnvoll, die Plattform zu nützen, um Anpassungswünsche vorgängig mitzuteilen.

## BESCHLUSS

Der Gemeinderat genehmigt das Konzept der vorliegenden LV im Grundsatz (exkl. finanzielle Elemente) mit 9 Ja und 2 Nein.

Die Aufträge an die AG sind nachfolgend zusammengefasst:

- Vorbereitung der finanziellen Bestandteile der LV, insbesondere:
    - Art. 4: Betrag inkl. oder exkl. Reserve?
    - Anhang 5 bzw. Art. 4 (neu Art. 5): Klärung Umgang mit den CHF 26'600, welche die EGZ zurzeit ohne Gegenleistung an das SZZ überweist bzw. Prüfung des Gegenangebots des SZZ zur grösstenteils freien Benützung der verfügbaren Flächen (weisse Felder).
    - Art. 7 (Investitionen): Klärung, ob Pauschalbeitrag von 1 Mio. CHF oder 0.8 Mio. CHF.
  
  - Textliche/inhaltliche Korrekturen:
    - Entfernung des Wortes «Mindest» auf Seite 2, Anpassung auf «Der Aktenanteil der EGZ an der SZZ AG beträgt 60%».
    - Im Ablauf, Punkt 4 muss noch GRK angepasst werden (Anhang 3). Zudem im Anhang 5 die verweise auf Anhänge/Daten korrigieren (Seite 2).
  
  - Klärung der Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Gremien Beirat und Arbeitsgruppe. Braucht es noch beide und wer berät die Investitionsplanung vor?
  
  - Klärung Entflechtung von der ABP, Rolle/Aufgabe der ABP in Projekten des SZZ.
  
  - Definition von Bedingungen, wann eine externe Projektbegleitung erforderlich ist (Grösse, Komplexität des Projekts etc.)
-

---

## Beschluss-Nr. 706 - Finanzen; integrierte, digitale Reportinglösung

---

### AUSGANGSLAGE

Die Gemeinde Zuchwil hat heute Legislaturziele, daraus resultierende Ziele (welche leider jeweils schwer messbar sind) und ein unterjähriges Reporting mit Jahresendprognosen. All diese für die Entwicklung der Gemeinde zentrale Steuerungsthemen sind vorhanden, jedoch auf unterschiedlichen Dokumenten und in unterschiedlichen Formen (Excel, Word, usw.). Zudem ist der Link zwischen strategischen Massnahmen und deren finanziellen Auswirkungen schwer zu machen. Der Erhebungsprozess für diese Produkte gestaltet sich zeitintensiv und wird immer wie komplizierter. Zudem nimmt der Informationsbedarf in einer sich immer schneller drehenden Welt zu.

Eines der Legislaturziele ist das Vorantreiben der Digitalisierung. Im Einklang mit diesem Ziel strebt die Verwaltung eine einheitliche, automatisierte und somit rein digitale Reportinglösung an, welche die verschiedenen Themen miteinander verknüpft, die Informationsbeschaffung für die Geschäftsleitung und den Gemeinderat erleichtert und eine Effizienzsteigerung auf der Verwaltung herbeiführen soll.

Mit der PublicFinance GmbH haben wir einen Partner mit Sitz in der Region Solothurn, welches Schweizweit tätig ist und sowohl die finanzielle wie auch technische Kompetenz mitbringt, solche Reportinglösungen zu entwickeln. Nun haben Sie gemeinsam mit einigen Testgemeinden eine Software entwickelt, welche unsere Bedürfnisse abdeckt.

Die Software ist modular aufgebaut und erlaubt somit, dass wir spezifisch nach unseren Bedürfnissen die Module zusammenstellen können. Die Preise für die Module gestalten sich wie folgt:

## 1. Reportinglösung zur unterjährigen finanziellen Steuerung:

	Basis	Standard	Premium
<b>Kosten jährlich</b>	<b>4'000</b>	<b>6'000</b>	<b>10'000</b>
Support (Fehlerbehebung, Bedienung)	X	X	X
Jährliches Release mit Verbesserungen	X	X	X
Zugänge (PowerBI Lizenzen)	1	5	10
Anzahl Forecastprozesse p.a.	1	3	12
Aktualisierung Monatsdaten p.a.	4	12	12
Analyse mit Top-3 Handlungsfeldern p.a.			1
Supportstunden für Customizing p.a.			10

Zudem fallen einmalige Kosten in Höhe von CHF 5'000 für das Einführen der Software (Datenanalyse, technische Umsetzung, Hinterlegung Forecastmethodik, Projektleitung, Schulung).

## 2. Zusätzlich Abbildung der Strategie und Top-Kennzahlen in der Reportinglösung

Einmalige Kosten der Einführung (Überführung Strategie mit Setzung von Schwerpunkten in Reportinglösung): CHF 2'000.

## 3. Strategieerarbeitung für die nächste Legislatur

Einmalige Kosten für die Begleitung bei der Erarbeitung der Strategie mit vorgängigen Stakeholderumfragen und Führen des Strategieworkshops in Höhe von CHF 10'000.

## ERWÄGUNGEN

Die Finanzabteilung wünscht sich schon längere Zeit eine automatisierte und digitale Reportinglösung. Deshalb ist es für uns unabhängig von den kommenden Wahlen wünschenswert, wenn wir die Reportinglösung der PublicFinance lizenzieren würden. Wir empfehlen dabei das Standardmodul mit wiederkehrenden Kosten von CHF 6'000 und einmaligen Kosten in Höhe von CHF 5'000.

Die Abbildung der aktuellen Strategie macht aus Sicht der Finanzabteilung keinen Sinn, da diese nach den Neuwahlen sowieso überarbeitet wird. Nach den Wahlen soll mit der neuen Regierung geklärt werden, ob die Strategie gemeinsam mit der PublicFinance ausgearbeitet werden soll und die Strategiesteuerung anschliessend auch in dieser Reportinglösung erfolgen soll.

Für die Einführung der Reportinglösung besteht kein Budget im Jahr 2021. Bei einer Zustimmung des Gemeinderates müsste ein Nachtragskredit von CHF 11'000.-- gutgeheissen werden.

## ANTRAG

Der Gemeinderat genehmigt das Modul Standard der PublicFinance GmbH mit wiederkehrenden Kosten von CHF 6'000 pro Jahr sowie einmaligen Einführungskosten von CHF 5'000 für das Jahr 2020 und genehmigt einen Nachtragskredit von CHF 11'000.-- auf dem Konto 210.3158.00 Unterhalt immaterielle Anlagen.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

## DETAILBERATUNG

**Joel Haueter** und **Mike Marti** präsentieren die Reportinglösung. Anschliessend an die Präsentation startet die Fragerunde. **Stefan Hug:** Gibt es ein Tool unsererseits, dass wir durch diese neue Lösung inaktiv setzen können? **Joel Haueter:** Nicht direkt. Es resultiert weniger Aufwand zur Generierung von manuellen Berichten, aber es kann keine Software ersetzt werden. **Stefan Hug:** Braucht Mike mehr Stellenprozente? **Joel Haueter:** Im Gegenteil, durch die Reportinglösung ist die Arbeit von Mike effizienter, da der manuelle Aufwand zum Zusammensuchen der Daten reduziert werden kann. Er kann sich dafür auf die Inhalte und die Analyse der Daten konzentrieren. Der Leiter Finanzen sollte grundsätzlich nicht im Excel «rumbasteln», sondern sich auf die Dateninterpretation konzentrieren. **Mike Marti:** Ich brauche aktuell Zeit für die Aufbereitung der Daten, welche zukünftig für die Analyse und Simulation eingesetzt werden kann. Es ist eine deutlich einfachere Analyse möglich, da alle relevanten Daten in einem System vorhanden sind (HR-Cockpit, Finanzcockpit etc.). **Patrick Marti:** Ich kann dies nur unterstützen. Wir müssen einen Schritt vorwärts machen in der Digitalisierung. Ich arbeite selber viel auf Excel und die Fehlerquelle ist hoch. Ein Schritt in Richtung Digitalisierung wäre wichtig. **Karen Bennett:** Ich habe eine Frage zur Wartbarkeit: Wie tangieren Updates von Abacus und anderen Softwares die neue Lösung? **Joel Haueter:** Unser Tool ist nicht angehängt an Abacus etc. Wir sind abhängig von den Auszügen aus diesen Systemen, aber nicht vom System selber. Wenn die Struktur der Auszüge gleich bleibt, spielt die Weiterentwicklung einer anderen Software für uns keine Rolle. Einzig wenn ein Bericht bei einem Update gelöscht wird, könnte dies ein Problem genießen. **Karen Bennett:** Handelt es sich um Standardreports? **Joel Haueter:** Ja, beispielsweise monatliche Auszüge der ER oder Geldflussrechnung. **Stefan Hug:** Ist der Support in den Lizenzkosten inbegriffen? **Joel Haueter:** Ja, die Einführungsschulung und auch Weiterentwicklungen sind inbegriffen. Einzig das Customizing (Prozessanpassungen etc.) würden separat kosten. **Markus Mottet:** Wie dringend brauchen wir diese Software? Es handelt sich zwar um ein Legislaturziel, aber es geht hier um einen Nachtragskredit. Warum wird dies nicht einfach im Budget 2022 eingeplant? **Mike Marti:** Dies wäre möglich, aber das Ziel ist es, mit der neuen Legislatur zu starten und jetzt die Basis dafür zu schaffen. Wir wollen über Erfahrungswerte verfügen im Hinblick auf die neue Legislatur, so dass wir bereits damit arbeiten können im neuen GR. **Daniel Grolimund:** Offenbar besteht bezüglich Digitalisierung Nachholbedarf. Ich kann dies unterstützen. Das Thema ist in der Strategie verankert und zukunftsgerichtet. Das Power-BI ist ein einfaches Tool für User und Analysen aller Art. Ein Customizing ist möglich, allenfalls muss dazu etwas ins Budget aufgenommen werden. Man kann aber auch zu viel analysieren. Wir sollten

jetzt mit dem Standard starten und diesen dann gemeinsam mit Mike weiterentwickeln und unsere Bedürfnisse festlegen. **Regine Unold Jäggi:** Merci für die Vorstellung. Ich unterstütze dies sehr. Einerseits handelt es sich um ein Legislaturziel, dies voranzutreiben, und es ist mir auch sympathisch, dass es sich um eine Firma mit Sitz in Solothurn handelt. Es ist sinnvoll, zusammen mit dem neuen GR zu starten und gemeinsam etwas aufzubauen. **Benjamin Studer:** Es ist klar, dass das Tool die Effizienz steigert. Dies ist Zukunftsmusik. Ich kann Markus Mottet aber beipflichten. Auf Nachkredite, die nicht unbedingt sein müssen, sollte verzichtet werden. Das nächste Mal bitte vorausplanen. Was unterscheidet Sie von anderen Anbietern? **Joel Haueter:** Zum ersten Punkt kann der Verwaltung kein Vorwurf gemacht werden. Es gab solche Tools bisher einfach nicht. Bestehende Lösungen sind ausschliesslich spezialisiert auf Finanzen. Uns unterscheidet zudem die grosse Begeisterung für Gemeindefinanzen. Ich habe meine Dissertation in diesem Umfeld gemacht. Eine Gemeinde zu verbessern, treibt mich an. Wir sind ein Team von fünf Personen, die dies gleich sehen. Mit uns haben sie einen innovativen und zuverlässigen Partner. **Cornelia König Zeltner:** Ich bin der Meinung, dass dies ein ganz wichtiger Schritt ist, den wir besser heute als morgen machen müssen. Dies entlastet Mike enorm. Für mich ist besonders interessant, wenn auch andere Bereiche einfließen können. Preis/Leistung ist super, wenn keine regelmässigen Kosten hinzukommen. Ich habe dies zuerst befürchtet und es ist wichtig, dass die Kosten im präsentierten Rahmen bleiben. Jetzt muss dies umgesetzt werden. **Silvio Auderset:** Ich finde Ansatz zielorientiert. Antrag um Rückweisung und für die nächste Legislaturperiode durch den neuen GR behandeln lassen. Wir sollten jetzt keine nicht zwingenden Nachtragskredite beschliessen. Wir haben jetzt andere Probleme. Heute somit Nein.

## BESCHLUSS

Der Gemeinderat genehmigt mit 9 Ja, 1 Nein und 1 Enthaltung das Modul Standard der Public-Finance GmbH mit wiederkehrenden Kosten von CHF 6'000 pro Jahr sowie einmaligen Einführungskosten von CHF 5'000 für das Jahr 2020 und genehmigt einen Nachtragskredit von CHF 11'000.-- auf dem Konto 210.3158.00 Unterhalt immaterielle Anlagen.

---

## Beschluss-Nr. 707 - 5. Controlling Rechnung 2020; Genehmigung Nachtragskredite / Abrechnung Verpflichtungskredite

### AUSGANGSLAGE

An der Gemeinderatsitzung vom 24.05.2018 wurde über das erste Quartal 2018 ein Controlling-Bericht als Mitteilung erfasst. Der Gemeinderat hat beschlossen das Controlling ab sofort als Geschäft zu traktandieren.

Im 5. Controlling (provisorischer Jahresabschluss 2020) der Rechnung 2020 vom 24.03.2021 haben sich weitere Nachtragskredite in der Erfolgsrechnung ergeben.

### ERWÄGUNGEN

Zusätzlich werden im 5. Controlling die abgerechneten und geprüften Verpflichtungskredite traktandiert. Die Verpflichtungskredite werden in verschiedenen Kategorien beigefügt.

Siehe Bericht Controlling 5. Quartal 2020 (Beilage).

Die Nachtragskredite für den Gemeinderat sind auf folgenden Konten nötig:

Konto	Bezeichnung	Ist	Budget	vorhandener Nachtragskredit	Nachtragskredit
* 2190.3010.00	Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal	390'566.75	361'500.00	11'100.25	17'966.50
* 3416.3300.00	Planmässige Abschreibungen VV	625'605.15	592'400.00		33'205.15
* 4210.3010.51	Löhne dipl. Pflegepersonal	629'233.55	592'000.00		37'233.55
* 4210.3010.54	Löhne FaGe, Krankenpflegerin	648'122.25	575'500.00	25'031.45	47'590.80
* 5320.3611.11	EL AHV Verwaltungskosten	136'900.90	122'000.00		14'900.90
* 5320.3631.00	EL AHV Beiträge an Kanton	2'864'922.70	2'828'000.00	18'400.00	18'522.70
	<b>Total Nachtragskredite Controlling Q4 Rechnung (dringlich wiederkehrend)</b>				<b>169'419.60</b>
Konto	Bezeichnung	Ist	Budget	vorhandener Nachtragskredit	Nachtragskredit
9100.3181.10	Tatsächliche Forderungsverluste Steuern NP	472'511.59	400'000.00	48'631.10	23'880.49
	<b>Total Nachtragskredite Controlling Q4 Rechnung (dringlich einmalig)</b>				<b>23'880.49</b>
	<b>Total Nachtragskredite Q4</b>				<b>193'300.09</b>

Hinweis mit \*:

Bei diesen Nachtragskrediten handelt es sich um gebundene Ausgaben und müssten als Information nur zur Kenntnis an die Behörde mitgeteilt werden. Jedoch will die Abteilung Finanzen an der Praxis festhalten und diese Nachtragskredite von den Behörden genehmigen lassen.

Die Begründungen der Budgetverantwortlichen zu den Nachtragskrediten sind:

Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal (Schulverwaltung), Konto-Nr. 2190.3010.00

Durch Krankheitsfall musste eine Stelle früher besetzt werden.

**Allgemeine Informationen zu den Lohnkosten der Spitexleitung (P. Häberli) GR 25.02.2021:**

Wir haben eine Lohnüberschreitung global von CHF 138'7610.35 Franken, bekommen jedoch CHF 30'000 mehr als budgetiert von der Versicherung zurückbezahlt, netto also von CHF 108'000.

Wir haben 3'320 Einsatzstunden mehr als 2019, das entspricht 4'775 Arbeitsstunden (da 70% verrechenbare Arbeitszeit bei einer MA am Bett). Dies wiederum entspricht 2.25 Stellen die wir mehr brauchten als budgetiert.

Auf der anderen Seite haben wir wegen den hohen Einsatzstunden auch CHF 175'000 Gebühren eingenommen als budgetiert.

Löhne dipl. Pflegepersonal (Spitex), Konto-Nr. 4210.3010.51

Durch die Coronapandemie (mehr unverrechenbare Arbeitszeit).

Zudem sind die Einsätze der Spitex wieder gestiegen. Höhere Abgrenzungsbuchung für Ferien und GLAZ gegenüber dem Vorjahr.

Löhne FaGe, Krankenpflegerin (Spitex), Konto-Nr. 4210.3010.54

Durch die Coronapandemie (mehr unverrechenbare Arbeitszeit).

Zudem sind die Einsätze der Spitex wieder gestiegen.

EL AHV Verwaltungskosten (soziale Sicherheit), Konto-Nr. 5320.3611.11

Höhere Kosten als im Budgetbrief vom Kanton prognostiziert.

EL AHV Beitrag an Kanton (soziale Sicherheit), Konto-Nr. 5320.3631.00

Höhere Kosten als im Budgetbrief vom Kanton prognostiziert.

Tatsächliche Forderungsverluste Steuern natürliche Personen (Finanzen und Steuern), Konto-Nr. 9100.3181.10

Aufgrund der Bewertung der Debitoren mussten weitere gefährdete Steuerguthaben um CHF 93'000.— verbucht werden.

**ANTRAG**

1. Der Gemeinderat nimmt das 5. Controlling und die Ausführungen zur Kenntnis.
2. Der Gemeinderat nimmt die abgerechneten und geprüften Verpflichtungskredite zur Kenntnis.
3. Der Gemeinderat genehmigt folgende Nachtragskredite:

Konto	Bezeichnung	Ist	Budget	vorhandener Nachtragskredit	Nachtragskredit
* 2190.3010.00	Löhne Verwaltungs- und Betriebspersonal	390'566.75	361'500.00	11'100.25	17'966.50
* 3416.3300.00	Planmässige Abschreibungen VV	625'605.15	592'400.00		33'205.15
* 4210.3010.51	Löhne dipl. Pflegepersonal	629'233.55	592'000.00		37'233.55
* 4210.3010.54	Löhne FaGe, Krankenpflegerin	648'122.25	575'500.00	25'031.45	47'590.80
* 5320.3611.11	EL AHV Verwaltungskosten	136'900.90	122'000.00		14'900.90
* 5320.3631.00	EL AHV Beiträge an Kanton	2'864'922.70	2'828'000.00	18'400.00	18'522.70
	<b>Total Nachtragskredite Controlling Q4 Rechnung (dringlich wiederkehrend)</b>				<b>169'419.60</b>
Konto	Bezeichnung	Ist	Budget	vorhandener Nachtragskredit	Nachtragskredit
9100.3181.10	Tatsächliche Forderungsverluste Steuern NP	472'511.59	400'000.00	48'631.10	23'880.49
	<b>Total Nachtragskredite Controlling Q4 Rechnung (dringlich einmalig)</b>				<b>23'880.49</b>
	<b>Total Nachtragskredite Q4</b>				<b>193'300.09</b>

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

## DETAILBERATUNG

**Mike Marti** präsentiert das 5. Controlling Rechnung 2020. Es wird ein Ertragsüberschuss von 763'000 erwartet vor der Revision. Es ist massiv weniger Personalaufwand und Sachaufwand angefallen. Mindererträge resultierten aus dem Steuerertrag von juristischen Personen. Der Vorbezug war bei der einen oder anderen zu hoch, so dass nun Abgrenzungen vorgenommen werden mussten. Der Härtefallbeitrag von 3.4 Mio. CHF war ebenfalls nicht im Budget. Ohne diesen würde es anders aussehen. Insgesamt haben wir im Budget einen Aufwandüberschuss von 200'000 CHF prognostiziert und weisen nun einen Ertragsüberschuss von 763'000 aus. Wir gehen so in die Revision. Zudem gab es diverse Nachtragskredite, Verpflichtungskreditkontrollen, die teilweise etwas spät durchgeführt wurden. **Markus Mottet:** Mike weist in jedem Controlling darauf hin. Die Abrechnung der Verpflichtungskredite kommt spät, teilweise sehr spät. Ich habe einen Fall ausgedruckt. Die letzte Buchung erfolgte im 2018, abgerechnet wurde der Kredit im Februar 2021. Dies ginge in der Privatwirtschaft nicht. **Peter Baumann:** Ich habe diesen Fall mit Mike ausführlich angeschaut. In diesem Sachverhalt waren 7 oder 8 Teilprojekte mit 6 Bauherren integriert, es wurden Subventionen ausbezahlt. Wir mussten warten, bis alles fertig ist und das AVT abgerechnet hat. Ob noch etwas kommt, weiss man erst nachdem die Abrechnung des AVT eingetroffen ist. **Markus Mottet:** OK, so ist dies einigermaßen nachvollziehbar. **Stefan Hug:** Wir sind bestrebt, die Verpflichtungskredite zeitnaher abschliessen. Dies bleibt ein Thema und wir schauen dies intern an.

## BESCHLUSS

Der Gemeinderat genehmigt die Nachtragskredite mit 11 Ja einstimmig und nimmt das 5. Controlling, die Ausführungen sowie die abgerechneten und geprüften Verpflichtungskredite einstimmig zur Kenntnis.

---

## Beschluss-Nr. 708 – Energiestadt Gold - Umweltschutzkommission; Genehmigung Jahresprogramm 2021 und Kenntnisnahme neuer Energiestadtberater 2021 und Kenntnisnahme neuer Energiestadtberater

---

### AUSGANGSLAGE

Die Einwohnergemeinde Zuchwil ist seit dem Jahr 2004 Energiestadt und seit dem Jahr 2016 Energiestadt Gold. Die Gemeinde Zuchwil hat die Rezertifizierung «Energiestadt Gold» im Jahr 2020 mit grossem Erfolg bestanden, sie erreichte 80.3 % der möglichen Punkte des energiepolitischen Massnahmenprogrammes. Damit setzte die Einwohnergemeinde Zuchwil ein Zeichen für ihr vorbildliches Energie und umweltpolitisches Engagement und trägt zu einem positiven Image der Gemeinde Zuchwil bei.

### ERWÄGUNGEN

Die Energiestadt Gold» und die Umweltschutzkommission von Zuchwil gestalten das Jahresprogramm zum zweiten Mal zusammen. Da sich sehr viel Schnittstellen ergeben und sich die Kommission und die AG «Energiestadt Gold» gegenseitig befruchten ist dies für das ganze Projekt ein grosser Gewinn.

In der breit abgestützten AG «Energiestadt Gold» sitzt mit Andreas Rutz ein Mitglied der Umweltschutzkommission, gleichzeitig sitzen von der AG «Energiestadt Gold» mit Peter Wiederkehr und dem Energiestadtberater Patrick Bussmann zwei Mitglieder in der USK.

Das Jahresprogramm 2021 wird unter dem Vorbehalt der Genehmigung der einzelnen Detailprojekte genehmigt.

Die Basiskosten sind im Budget 2021 bei den Konti «Energiestadt» und «Umweltschutz» enthalten.

Die einzelnen im Jahresprogramm 2021 enthaltenen Projekte kommen, wenn sie vollständig ausgearbeitet sind, mit oder ohne Kostenfolge, vor den Gemeinderat zur Genehmigung.

Dies wird im Jahr 2021 zum Beispiel das Label «die kinderfreundliche Gemeinde UNICEF» sein, in dem die Schulen und die Jugendarbeit stark eingebunden sind.

### Zusatzinformation zur «Energiestadt Gold»:

Jede Energiestadt hat einen Energiestadtberater. Seit dem Jahr 2004 war dies für Zuchwil Herr Christian Leuenberger von «Intep integrale Planung GmbH» aus Zürich mit seiner Mitarbeiterin Deborah Zulliger.

Da Herr Christian Leuenberger Ende 2020 in Pension gegangen ist, suchten wir einen Nachfolger für die Energiestadtberatung.

Es ist uns gelungen mit Patrick Bussmann von Weit&Breitsicht 4500 Solothurn einen sehr guten, bekannten und kompetenten Nachfolger zu gewinnen. Die Nähe des Büros und als gleichzeitiger Leiter des «Netzwerkes der Energiestädte des Kantons Solothurn» (Grenchen, Solothurn, Zuchwil, Oensingen und Olten ) ist er für Zuchwil eine optimale Lösung.

Mit diesem neuen, jungen Energiestadtberater ist auch ein grosser Schritt in Richtung Kontinuität (Zukunft) der Energiestadt gelungen.

## ANTRAG

1. Genehmigung Jahresprogramm 2021 der «Energistadt Gold» und der «USK» Zuchwil.
2. Kenntnissnahme des neuen Energiestadtberaters der «Energistadt Gold» Zuchwil Patrick Bussmann von Weit&Breitsicht Solothurn.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

## DETAILBERATUNG

**Peter Baumann:** Ich komme jedes Jahr mit diesem Thema. Es ist wichtig, dass der GR das Jahresprogramm genehmigt. Das Programm ist mit der USK erarbeitet worden. Die Zusammenarbeit wird jährlich besser. Wir sind im Austausch mit den Kommissionen. Wir haben zudem einen neuen Energiestadtberater gewinnen können. Es handelt sich um Patrick Bussmann von Weit&Breitsicht. Es handelt sich um einen sehr guten Energiestadtberater, da er auch für die Stadt Solothurn als Berater tätig ist. Gerne möchte ich noch zu den Fragen, die auf der Plattform gestellt wurden, Stellung nehmen:

**Patrick Marti:** Wird beim Thema Littering die Schule miteinbezogen? Werden beim Thema Littering die Verursacher (z.B. Mc Donalds) einbezogen? **Peter Baumann:** Es werden alle mit einbezogen. Das Thema beschäftigt uns zurzeit mehr, als uns lieb ist. Die Liste der Stakeholder, die wir angehen müssen, ist lang.

**Patrick Marti:** Label kinderfreundliche Gemeinde: Warum in der Energiestadt? Einbezug Jugendkommission vorgesehen? **Peter Baumann:** Es handelt sich um ein riesiges Projekt, welches vor ca. acht Wochen mit ersten Gesprächen gestartet wurde. Alle, die mit Jugend/Kindern zu tun haben, sind integriert. Wir leiten dies zusammen mit Weit&Breitsicht. Das Amt für soziale Sicherheit fördert dies finanziell und übernimmt 60% der Kosten der Unicef. Das Projekt kommt im Mai vor den GR. Ich habe die Bewerbung, den Antrag sowie die Ausgangslage verfasst. Der gesamte Prozess dauert ca. zwei Jahre. **Patrick Marti:** Ich habe eine Anschlussfrage betreffend Littering: Im Jahresbericht Mittelland ist erwähnt, dass die Abfallmenge um 40% gestiegen ist. Gibt es Bestrebungen, dass ein Pfand auf wiederverwertbare Verpackungen erhoben wird? So erzielt nun jemand einen Gewinn und die Allgemeinheit trägt die Kosten für die für Unvernünftigen. Gibt es dazu Bemühungen? **Peter Baumann:** Nein, weder in Solothurn, noch schweizweit. In Deutschland ist dies üblich. In jedem Einkaufscenter erhält man ein Pfand. Viele Sozialbedürftige sammeln dies zusammen. Hier sind dazu keine Bestrebungen im Gang. Ein Teil des Problems wurde gelöst, indem für alle Papiersachen eine Teilung erfolgt. Es wäre aber ein interessanter Anstoss, darüber nachzudenken. Es sind gewisse andere Bemühungen im Gang, aber diesbezüglich nichts. **Stefan Hug:** Littering ist nicht nur in Zuchwil ein Problem. Andernorts ist das Problem gar massiver. Diese Gedanken werden zunehmen. Wir haben die Möglichkeit, das Thema an der GP-Konferenz oder beim Kanton einzubringen. **Patrick Marti:** Hat die Neuwahl von Herr Bussmann als Energiestadtberater Auswirkungen auf die intern ausgedescribete Stelle des Energiestadtverantwortlichen? **Peter Baumann:** Nein, es handelt sich um zwei unterschiedliche Themen. **Silvio Auderset:** Umweltschutz betreiben wir schon lange. Das Verhältnis Aufwand zu Ertrag stimmt nicht. Wir wollen Umweltschutz mit Augenmass.

## BESCHLUSS

Das Jahresprogramm 2021 der «Energistadt Gold» und der «USK» Zuchwil wird mit 9 Ja und 2 Nein genehmigt. Der neue Energistadtberater der «Energistadt Gold» Zuchwil, Patrick Bussmann von Weit&Breitsicht Solothurn, wird mit 11 Ja einstimmig zur Kenntnis genommen.

---

---

## Beschluss-Nr. 709 - Beitragsgesuch

---

### AUSGANGSLAGE

Es ist ein Beitragsgesuch beim Gemeindepräsidium eingegangen. Dem Gemeinderat liegt das Gesuch des Antragsstellers vor.

### ANTRAG

Behandlung des in der Liste aufgeführten Gesuchs.

EINTRETEN wird durch den Gemeinderat stillschweigend beschlossen.

### DETAILBERATUNG

Keine Wortmeldungen.

## BESCHLUSS

Der Gemeinderat genehmigt das Beitragsgesuch für das Sommerfest der reformierten Kirchgemeinde Wasseramt in der Höhe von CHF 400 mit 11 Ja einstimmig.

---

---